

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 26 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versandt.  
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Armee-Sensationen.

Sopron, 14. November.

Ungarn bewegt sich in aufsteigender Linie zur Verwirklichung der nationalen Wünsche. Eine überaus wichtige Etappe hiezu wurde laut den vom Abgeordneten Franz Volgár durch eine Interpellation herbeigeführten Eröffnungen des Ministerpräsidenten, Grafen Stefan Tisza in der letzten Samstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses, erreicht.

Der Reichstagsabgeordnete vom Rismartonbezirk, Franz Volgár richtete nämlich in gedachter Sitzung die Frage an die Regierung, ob die Verhandlungen in Betreff der Revision des Wehrgesetzes beendet seien und wann die Regierung die bezügliche Vorlage einzureichen gedenke? Auf diese Interpellation kündigte der Ministerpräsident an, daß die Revision des Wehrgesetzes auf Grundlage der zweijährigen Dienstzeit durchgeführt und daß die Honvédtruppe mit Artillerie versehen werden soll. Die Herabsetzung der aktiven Dienstzeit von drei auf zwei Jahre ist für die Lebensinteressen breiter Bevölkerungsschichten von einschneidendster Bedeutung. Kaum geringeren Werth jedoch besitzt die Dotierung der Landwehren mit eigenen Artillerieformationen.

Bisher war bekanntlich die ungarische Landwehr ein integrierender Bestandteil des Heeres. Nur in Bezug auf die für den modernen Krieg so überaus wichtige Artilleriewaffe blieben die Honvédformationen auf die Artillerieregimenter der gemeinsamen Armee angewiesen. Abgesehen davon, daß daher für den Ernstfall die Betheilung der Landwehrdivisionen eine mangelhafte bleiben mußte, ergaben sich durch diese Art der Artilleriezuweisung auch in anderer Hinsicht für den Dienstbetrieb und die Schlagfertigkeit des Heeres fühlbare Uebelstände. Schon die ungarische Kommandosprache bei den Honvéd-Divisionen war im Dienstverkehr mit den von der gemeinsamen Armee zugewiesenen Artillerie-Regimentern, deren Kommandosprache die deutsche ist, oft hinderlich. In der Mobilisierungsordre war allerdings eine bestimmte Anzahl von Batterien für die einzelnen ungarischen Landwehrdivisionen schon im Frieden vorgesehen. Dem Uebelstande, der sich durch die verschiedenen Kommandosprachen ergab, konnte aber auch durch diese Präventivmaßregel nicht abgeholfen werden. Durch die dauernde Errichtung selbstständiger Artillerieformationen für beide Landwehren wird dieser Uebelstand beseitigt.

Die Ausstattung der ungarischen Landwehr mit eigener Artillerie, deren Kommandosprache natürlich die ungarische sein wird, entspricht einem längst gehegten Wunsch der ungarischen Nation. Die Bedenken, die ehemals gegen diese Forderung sprachen, haben ihre frühere Bedeutung eingebüßt. Die Befürchtungen, daß die Zweisprachigkeit im Kommando einer und derselben Waffe schwere Nachteile nach sich ziehen werde, sind durch die bisherigen Erfahrungen nicht gerechtfertigt worden. Den außerordentlichen Vorteilen gegenüber, welche die Reorganisation der Artillerie für die Schlagfertigkeit unserer Wehrkraft bedeutet, kann die sprachliche Konzession kaum ernstlich in die Waagschale fallen. Von allen Artillerien der europäischen Militärstaaten war die Oesterreich-Ungarns bisher im Verhältnisse zur Heeresstärke quantitativ wie die allernachlässigste. Wenn nun die Heeresleitung ernstlich daran schreitet, diese Lücke auszufüllen, so muß dies gerade in einem Momente, wo die Kämpfe im fernen Ostasien die entscheidende Bedeutung dieser Waffe für den Krieg nachdrücklich zur Geltung bringen, im Interesse der Vertheidigungskraft des Staates anerkannt werden.

Die Lasten, die die Reorganisation und die durch dieselbe bedingte Vermehrung der Feldartillerie verursachen, werden, wenn auch bedeutend, sich auf viele Jahre verteilen und daher nicht besonders drückend empfunden werden, ihr Gegengewicht finden sie aber in den großen Vorteilen, die der gesamten Bevölkerung durch die gleichzeitige Einführung der zweijährigen, allgemeinen Wehrpflicht zu theil werden.

## In der Affaire Leopold Wolf sen.

Sopron, 14. November.

Die „Eisenstädter Zeitung“ führt in ihrer gestrigen Nummer aus, daß der Auszug aus dem Steuerhauptbuche, auf welchen sich stützend, der Verwaltungsgerichtshof die Appellation Leopold Wolfs in Sachen der Bizerichterwahl abgewiesen hat, unter den Akten nicht aufzufinden und für das strafgerichtliche Urtheil nicht verwertbar worden ist. In Betracht gezogen wurde der Auszug aus der Original-Umlageliste der Erwerbsteuer 1. und 2. Klasse, welchen wir in dem letzten, der Wolf'schen Affaire gewidmeten Aufsatz veröffentlichten. Als identisch, das heißt übereinstimmend in der Abschrift und dem Originale, sind bloß jene Theile zu betrachten, die in beiden mit fettem Drucke als identisch gekennzeichnet worden sind, die nicht fett gedruckten widersprechen einander.

In der Umlageliste wird Leopold Wolf als mit seiner Gattin in dem Hause seines Vaters Nr. 130 Felsökismartonhegy wohnend, zu dessen Familie gehörend aufgeführt, dem

gegenüber stellte die Gemeinde folgendes Zeugniß aus:

**Gemeindezeugniß.** Von der Vorsteherung der gefertigten Gemeinde wird authentisch bezeugt, daß Herr Leopold Wolf sen. substituierter Richter der Gemeinde Felsökismartonhegy seit dem Jahre 1896 ständig in unserer Gemeinde Haus-Nr. 146 wohnt. Felsökismartonhegy, am 14. Aug. 1900. Ráß Franz m. p. Richter, Stanits Franz m. p. Notár.

Der Verwaltungsgerichtshof berief sich in den Motiven seines abweislichen Urtheils darauf, daß Leopold Wolf laut Auszug aus dem Steuerhauptbuche für die Jahre 1898—1900 seine Erwerbsteuer 1. und 2. Kl. in Felsökismartonhegy gezahlt habe; es ist der Auszug anzunehmen, der sich unter den Akten nicht vorfindet, das Zeugniß der Gemeinde hingegen lautet: „Von der Vorsteherung der gefertigten Gemeinde wird authentisch bezeugt, daß Leopold Wolf senior in dem Steuerhauptbuche der Gemeinde Felsökismartonhegy für die Jahre 1898, 1899 und 1900 als Sondersteuerträger nicht vorkommt, sondern die nach ihm umgelegte Steuer ist in der auf die Firma „Leopold Wolfs Söhne“ umgelegten Steuer enthalten. Dieses Zeugniß wurde von uns auf Ansuchen des obengenannten Herrn Leopold Wolf ausgefolgt Felsökismartonhegy, am 26. Juli und 27. Juni 1903. Ráß Franz m. p. Richter, Stanits Franz m. p. Notár“; in den Obigen sind die für die Jahre 1898, 1899 und 1900 ausgestellten zwei Zeugnisse desselben Inhaltes zusammengezogen.

Ohne Amplifikation bekräftigt den Umstand das Gemeindezeugniß in folgenden Worten: „Ich bezeuge, daß Leopold Wolf aus Felsökismartonhegy in dem Steuerhauptbuche der Gemeinde Felsökismartonhegy für die Jahre 1898, 1899 und 1900 nicht vorkommt. Felsökismartonhegy, am 11. Oktober 1904. Ráß Franz m. p. Richter, Stanits m. p. Kreisnotár.“

**Gemeindezeugniß.** Von der Vorsteherung der gefertigten Gemeinde wird authentisch bezeugt, daß Leopold Wolf sen. seit Jahren ständig in Felsökismartonhegy wohnt und hier als Gemeindegewähler aufgenommen ist. Felsökismartonhegy, am 27. Jänner 1900. Stanits m. p. Kreisnotár, Ráß Franz m. p. Richter. Angesichts dieses Gemeindezeugnisses liegt von Seite des Oberstuhlsrichters vor folgendes

**Amtszeugniß:** Unterfertigt der Oberstuhlsrichter bezeuge amtlich, daß Leopold Wolf senior in der Namensliste der Gemeindegewähler von Felsökismartonhegy vom Jahre 1900—1902 nicht aufgenommen ist. Rismarton, am 18. September 1902. Wolff m. p. Oberstuhlsrichter.

Wir bemerken, daß die Straflage gegen Leopold Wolf erhoben worden und auch die Verurtheilung erfolgt ist, weil er behauptete, daß der Verwaltungsgerichtshof durch falsche Zeugnisse irreführt worden ist.

## Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 12. November.

Um Port Arthur stehe es wie begreiflich, überaus schlecht, aber von einer Kapitulation oder von Verhandlungen über eine solche ist noch keine Rede. General Stössel hat nicht um Bedenkzeit betreffs Berathung mit seinen Offizieren wegen eventueller Aufgabe des Widerstandes, sondern nur

um einen kurzen Waffenstillstand, zwecks Beerdigung der Todten ersucht. Angeblich soll dieses Begehren von den Japanern abgelehnt worden sein.

Dagegen beginnt in der Mandchurei lebhafteste Bewegung sich bemerkbar zu machen. Beide Armeen scheinen bedeutende Verstärkungen erhalten zu haben und glauben den Augenblick für eine neue Schlacht gekommen. Aus den vorliegenden Meldungen kann man auf eine japanische Offensive folgern. Nach russischen Berichten sind die bisherigen japanischen Angriffe abgeschlagen worden, so ein Versuch der Eroberung des zwei Kilometer südlich von Schonjantindza gelegenen Ortes Jutschian. Eine starke japanische Truppe hält die Eisenbahnstation Schaho besetzt und operiert von hier aus. Die Beratungen des Generals Kuropatkin mit dem Admiral Strydloff, sowie das Eintreffen des Generals Linewitsch auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz läßt vermuten, daß die neue Schlacht in diesen Tagen zum Ausbruch kommen dürfte.

Die über den Krieg vorliegenden Depeschen lauten: Die Offensive der Japaner war bisher durch eine schwere Erkrankung Kuroki's verhindert.

Der russische General Lieutenant Sacharoff telegraphierte nach Petersburg: In der Nacht vom 12. d. griffen die Japaner von drei Seiten die zwei Kilometer südlich von Schonjantindza gelegene Ortschaft Jutschian an, welche die Russen besetzt hielten. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Auf russischer Seite wurden vier Mann verwundet.

Eine Depesche aus Tschifu sagt, in Nutschwang treffen täglich 10 bis 15 große Transportdampfer mit Truppen, Munition und Lebensmitteln ein. Der Effektivbestand der in den letzten Tagen zur Verstärkung der Armee Dymas vor Kintschwang eingetroffenen Truppen wird auf zwei Divisionen geschätzt.

Nach Tschifu'schen Meldungen treffen die Japaner Vorbereitungen zur Bekämpfung der baltischen Flotte. Alle Flottenoffiziere, die sich nicht bei aktiven Operationen befinden und entbehrlich sind, wurden nach Japan berufen, um nach einem bestimmten Sammelpatz abzugehen.

Politische Nachrichten.

○ Spende des Königs. Seine Majestät geruhte für die griechisch-katholische Kirche in Saróspatál 200 Kronen aus allerhöchster Privat-Ghatouille anzuweisen.

○ Allerhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat dem Kurialrichter Ludwig Rémeth von Nyék, anlässlich seiner selbsterbetenen Pensionierung in Anerkennung seiner Verdienste auf der Richterlaufbahn, das Kleinkreuz des St. Stefan-Ordens; dem Richter an der Győrer kön. Tafel Ludwig Méhölly aus Anlaß seiner auf eigene Bitte erfolgten Pensionierung, in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung den Titel eines Kurialrichters verliehen.

○ Die Revision der Hausordnung. Der „Bester Lloyd“ äußert sich in seinem letzten Leitartikel wie folgt: „Die Argumente für und wider die Revision der Hausordnung sind bis auf den Grund erschöpft und nun gibt es nur ein einziges wirksames Argument: die That. Und diese steht nahe in Sicht. Trügen nicht alle Zeichen, so wird der Ministerpräsident in der Dienstausschuss seine Aktion, natürlich in gesetzlich zulässiger Form entfalten. Dieselbe wird — so hofft man — durchgreifen. Zwar auf eine Nachgiebigkeit, auf ein Einlenken der Opposition ist nicht zu rechnen — und Alles hängt also von der Liberalen Partei allein ab, von ihrer Ausdauer und ihrem Pflichtbewußtsein. Jeder Einzelne hat seine ganze Persönlichkeit einzusetzen, denn es gilt die nationale Sache zum Siege zu führen über Eigennuß, Verblendung und Dünkel. Die liberale Partei darf nicht zurückweichen und nicht unterliegen, denn ihre Flucht wäre die heillose Debandade unseres gesammten öffentlichen Lebens, ihre Nieder-

lage würde die Anaschie heraufbeschwören.“

○ Der Generalkonvent der Evangelischen A. K. setzte Samstag unter Vorsitz des Baron Desider Brónay und des Bischofs Friedrich Baltik in Budapest seine Beratungen fort. Baron Desider Brónay meldete, daß die zur Förderung der gemeinsamen Interessen der protestantischen Kirchen entsendete gemischte Kommission bereits eine Sitzung hielt, in welcher die Zuschrift des Ministerpräsidenten in Angelegenheit des G.-A. XX: 1848 verhandelt wurde. Im Laufe der Beratungen tauchten die Frage der Regelung der Kirchensteuer, als auch die Anwendung im gesteigertem Maße des Gesetzes XX: 1848 zu Gunsten der beiden Kirchen auf. Die reformierte Kirche verhandelt diese Angelegenheit in ihrer gegenwärtig tagenden Synode und es wäre angezeigt, wenn auch die evangelische Kirche sich ehestens mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen würde. Er beantragte demnach, der Generalkonvent möge sich nach Durchberathung der Tagesordnung bis zum 7. Dezember vertagen. Das Synodenvorbereitungskomitee kann bis dahin seine Arbeit erledigen und betreffs der Abhaltung der Synode Vorschläge machen. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben und hierauf das Elaborat Dr. Kornel Szekelys betreffend das Statut der Verwaltung der Fonds durch die Distrikte im Allgemeinen angenommen. Die Detailberathung desselben wurde dem Generalkonvent am 7. Dezember vorbehalten. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

○ Die gemeinsame schwebende Staatsschuld wird für Ende Oktober d. J. 1.117.875 fl. in Fünf-Gulden Staatsnoten und 273.350 fl. in Fünfzig-Gulden-Staatsnoten, zusammen mit 1.391.225 fl. ausgewiesen. Eine Veränderung im Stande der Staatsnoten hat im Monat Oktober nicht stattgefunden.

○ Das österreichische Budget für 1905 ist am 11. d. dem Ministerrath zugegangen. Dasselbe soll in der ersten Sitzung des Reichsrathes eingebracht werden. Das Budget schließt wieder mit einem unbedeutenden Ueberschuß. Der Rechnungsabschluß schließt mit einem formalen Defizit, welches dadurch begründet war, daß die Tilgungsrente, zu deren Begebung das Finanzministerium berechtigt war, wegen der Obstruktion nicht votirt wurde. Falls die Begebung der Tilgungsrente wird erfolgen können, wird der Rechnungsabschluß für 1905 mit einem Ueberschuß abschließen. Bis zu Weihnachten wird sich der Reichsrath mit der Erledigung des Nothstandskredits, mit dem Budgetprovisorium und wahrscheinlich längere Zeit mit den Vorfällen in Innsbruck beschäftigen.

○ Der Stand der kön. ung. Kassenscheine wird für Ende September d. J. mit 26 Millionen Kronen angenommen. Im Monat Oktober d. J. fand weder eine Neuausgabe, noch eine Einföhrung statt.

○ Die elektrische Bahn Wien—Landesgrenze: gegen Pozsony — genehmigt. Der niederösterreichische Landtag hat den durch den Landesauschuß vorgelegten und durch Batyai begründeten Gesetzentwurf, über die elektrische Bahn Wien—Landesgrenze gegen Pozsony ohne Debatte unter großem Beifalle angenommen.

Ausland.

— Der Kronprinz von Dänemark in Wien. Thronfolger Friedrich von Dänemark ist Samstag Abends mit der Nordwestbahn aus Kopenhagen in Wien eingetroffen und in Frohner's Hotel „Imperial“ abgestiegen. In seiner Begleitung befindet sich Kammerherr Major Bull.

— Der russisch-japanische Krieg. Aus dem Hauptquartier Kuroki's wird in einer nicht datirten, heute in Fusan eingetroffenen Depesche gemeldet: Die russischen Streitkräfte lagern noch im Norden des Schaho. In letzterer Zeit hat die Beschickung der japanischen Linien seitens der Russen bedeutend abgenommen. Die Russen haben von Anfang an mit ihrer Beschickung erstaunlich geringen Schaden angerichtet. Obwohl viele Tage hindurch Hunderte von großen Geschossen abgefeuert worden

waren, wurden keine Japaner getödtet und nur eine geringe Anzahl verwundet. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden: Seit gestern Früh wird auf der rechten Flanke ein starkes Geschützfeuer unterhalten; man glaubt jedoch, daß ein Vormarsch der Japaner kaum zu erwarten sei. Londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Tschifu, wonach ein auf einer Dschunke aus Port Arthur entronnener und in Tschifu eingetroffener Chinese meldet, daß, als die Dschunke jüngst abreiste, die Japaner in der Nähe von Nanmingau gewesen waren. Der Chinese fügt hinzu, daß viele zu der Bemannung der Kriegsschiffe gehörige Artilleristen mit den Geschützen bei den Befestigungen vorzügliche Dienste im Kampfe gegen die Japaner leisteten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 15. November. Katholiken: Leopold. — Protestanten: Leopold. — Griechen: 2. November. Neandryus.

Sopron, 14. November.

\* Präsidentswahl in der Liberalen Partei des Komitats. Wir haben seither berichtet, daß der Präsident der Liberalen Partei des Soproner Komitats, Reichstagsabgeordneter Michael v. Bauer vom Präsidium zurückgetreten ist. Auf seine Stelle soll nun der gewesene Direktor der Raabregulirungsgesellschaft Dr. Géza v. Borjódny gewählt werden.

\* Das Maria Josefaum, welches für 100.000 Kronen in der Wienergasse errichtet wird, ist nunmehr seiner Vollendung nahe. In dem Institute werden vorerst 24 kleine Kinder untergebracht. Das geschmackvolle Gebäude, das Baumeister Johann Schärmar herstellte, wird im Juni 1905 feierlich eingeweiht und wird die hohe Protektorin der humanen Anstalt, Frau Erzherzogin Maria Josefa persönlich zu der Feier erscheinen.

\* Trauerfeier. Der „Gedenburger Musikverein“ veranstaltet morgen Dienstag, den 15. November Vormittags 10 Uhr in der Benediktinerkirche eine Trauerfeier für sein ehemaliges, verdienstvolles Mitglied Bernard Kaposi, der bekanntlich vor Kurzem in Wien starb. Der langjährige Schriftführer des Vereines, Herr Gymnasialdirektor Erban Darvas wird die Trauerrede lesen, der Vereinschor aber während desselben das „Libera“ von B. Peter Singer, „Ruhe in Frieden“ von Reinick und Schubert's „Allerseeelen“ zum Vortrage bringen.

\* Auslosung der Geschworenen. In der Freitag unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Geiger stattgehabten Sitzung des Gerichtshofs wurden die Geschworenen für die am 5—19. Dezember abzuhaltende Schwurgerichtssession wie folgt ausgelost: Hauptgeschworene: Johann Koleszár Pinye, Emerich Weiner Kismarton, Ludwig Takács Répce-Szemere, Johann Peter Kovács, Karl Kritik Kismarton, Karl Hochöck Sopron, F. M. Heißler Sopron, Alex. v. Sugár Csorna, Franz Király Sopron, Josef Gottlieb Berehleg, Franz Aranyos Sopron, Ludwig Dávid Sopron, Desider v. Fangh Sopron, Béla Coriary Sopron, Wilhelm Friedmann Sopron, Dr. Alex. Gallus Sopron, Karl Csikovicz Sopron, Johann Csiga Kovács, Michael Magyar K. Gzenl, Emil Pusky Szarvó, Abel Berecz Sopron, Josef Gyólygyi Sopron, Rudolf Pazenhof Czinsalva, Josef Kammerlohr Sopron, Franz Grünzeis Sopron, Alexander Balogh Bül, Samuel Huber Sopron, Josef Róó Sopron, Ludwig Techet Pecsényed und Josef Horváth Sopron. Ersatzgeschworene: Eduard Keczetiátsch, Karl Kémeth, Johann Neubauer, Mikolaus Kémeth, Ladislaus Kémeth, Heinrich Kaniz, Ignaz Weller, Franz Müller, Samuel Rejberger und Ignaz Pinter.

\* Das große Konzert des Musikvereines. über das wir morgen ein sachmäßiges Referat bringen, fand gestern Sonntag im großen Kasinoaale, unter überaus zahlreicher Theilnahme von Hörern aus allen Kreisen der hiesigen musikliebenden Intelligenz statt und darf

zu den brillantesten Veranstaltungen des so rührigen und so hervorragend leistungsfähigen Vereins gezählt werden. Es verlief ganz programmgemäß und nach jeder Nummer durchbraute wohlverdienter Beifall den Saal. Eine wahrhaft künstlerische Individualität lernten wir in der geschätzten Damen-Virtuosin Fräulein Edith Martin kennen, die ihr klangreiches Instrument so meisterhaft beherrscht, daß sie mit Beifall überschüttet wurde, der sich so lange nicht legte, als bis sich die gefeierte Künstlerin zu einer Zugabe entschloß.

\* Im „Soproni Polgári Kör“ hielt Realschulprofessor Ludwig Bella gestern Abends einen äußerst amüsanten und lehrreichen Vortrag über „Perikles und sein Zeitalter“. Da der Vortrag, den zirka 150 Hörer, auch mehrere Damen darunter, mit regem Interesse zuhörten, noch nicht abgeschlossen ist, wird nächsten Sonntag über dasselbe Thema fortsetzungsweise Prof. Bella sprechen.

\* Der Verein „Edle Herzen“ hielt gestern eine Ausschusssitzung, in welcher beschloffen wurde, an die bedürftigen Armen 110 Meterzentner Kohle und eine größere Summe Geldes zu verteilen. In der Sitzung wurde auch dem Vereinspräsidenten Weigroßhändler Josef Spitzer für seine Spende von 100 K. Dank votiert.

\* Der Soproner Thierschutzverein ersucht uns um Ausnahme folgender Mitteilung: In Folge eines kürzlich in einer Ausschusssitzung gefaßten Beschlusses wird, gemäß Uebereinkommens mit dem transdanubianischen Touristenverein, die Thierschutzvereins-Bibliothek im Hotel „Pannonia“ u. zw. in dem vom weißen Saale links liegenden Zimmer (Lokal des Touristenvereines) untergebracht werden, damit die Mitglieder dieselbe benützen und auch unsere Zeitschriften dort lesen können. Den Tag der Eröffnung und das diesbezüglich zu wissen Nötige werden wir rechtzeitig mitteilen. Im genannten Lokale werden beide Vereine jeden Mittwoch Abends 8 Uhr eine gefellige Zusammenkunft veranstalten, zu welcher die p. t. Mitglieder je zahlreicher zu erscheinen gebeten werden. An diesen Abenden werden ihnen sämtliche Bücher und Zeitschriften des Thierschutzvereines zur Verfügung stehen. Vom 1. Jänner 1905 an erscheint eine Monatszeitschrift als „Organ sämtlicher Thierschutzvereine Ungarns“ (Herausgeber: Landesethierschutzverein in Budapest). Diese wird selbstverständlich ebenfalls den Vereinsmitgliedern zur Verfügung stehen. In den Winter-Monaten werden auch Vortrags-Abende veranstaltet werden; diese ebenfalls gemeinschaftlich mit dem Touristenvereine. Wer vom 1. Jänner an als neues Mitglied beizutreten wünscht, wird gebeten Name und Beschäftigung schon jetzt per Korrespondenz-Karte unter Adresse: „Thierschutzverein in Sopron“ — einzufenden. — Mitglieder-Beitrag für das ganze Jahr nur ein Gulden.

\* Das städtische Budget in Rismarton ist pro 1905 bereits zusammengestellt. Laut dem Kostenvoranschlag betragen die Einnahmen K. 61.526 98, die Ausgaben K. 96.059 29; es bleiben somit K. 34.532 31 ungedeckt, welcher Betrag durch eine Gemeindeumlage von 53.16%, außerdem durch einen 7 1/2%-tigen Zuschlag auf die Grundsteuer und 4 1/2% (mit Ausnahme der Grundsteuer) auf die gesammte Steuer hereingebacht wird.

\* Ganzkränzchen. In den Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“ fand Samstag Abends ein äußerst gelungenes Schlußkränzchen des Râßchen Tanzkurs statt. An den Quadrillen beteiligten sich zirka 30 Paare. Erschienen waren — es ist ein geschlossener Kurs gewesen — die Töchter der vornehmsten Familien Soprons. Bemerkenswert ist, daß auch mehrere neue Tänze sehr hübsch getanzt wurden. Für die Musik sorgte Franz Barát und für sehr zufriedenstellende Bedienung der Gastwirth Paul Kröbner.

\* Stadt-Theater. Dienstag geht die Lustspiel-Revität „Münchener Kindl“ von Heinrich Stobizer, welche am Kaiserjubiläums-Stadtheater in Wien und am Gärtnerplatztheater in München einen durchschlagenden Erfolg erzielten in den Hauptrollen mit den Damen Henrici, de Polony, Schönberg, Szakolczay Polo,

Wallner, Schulz, Werbezierl und den Herren Ehardt, Ramharter, v. Lessen, Wieland, Weiniger und Paulmann zum erstenmal in Szene. Die Regie führt Herr Birnbaum. Mittwoch wird die im Vorjahre mit großem Beifall aufgenommene Operette „Bruder Straubinger“ von M. West und J. Schnizer, Musik von Edmund Eysler zum ersten Mal in dieser Saison zur Aufführung gelangen.

\* Schadenfeuer. In Német-Kerektur brach heute Früh um 4 Uhr, im Hause des Schuhmachermeisters Goldner Feuer aus. Als bald waren die Ortsbewohner zur Löscharbeit herbei geeilt und ihren vereinigten Anstrengungen gelang es das Gebäude selbst zu retten. Nur der Dachstuhl und mehrere Einrichtungsstücke sind verbrannt. Zwar ist der Schaden kein sehr bedeutender, aber dennoch trifft er den Hausbesitzer hart. Die Entstehungsurache ist wie in den meisten Fällen, auch diesfalls unauflöslich.

\* Ein Pferd überfahren. Gestern um 1/1 Uhr Nachts hat ein Lastzug der „Győr-Sopron-Ebenfurtner-Bahn“ ein unbeaufsichtigt über die Schienen laufendes Pferd in unmittelbarer Nähe der sogenannten Furthbrücke auf der Strecke Sopron-Bals niedergestoßen und zermalmt. Außer dem Verlust des Pferdes, dessen sorgloser Eigenthümer sich noch nicht gemeldet hat, ist kein weiterer Unfall zu verzeichnen.

\* Das Wasser Lithionsauerwasser ist bei allen Leiden von wohlthätiger Wirkung, bei denen eine verstärkte Aktion der Nieren erforderlich ist, so bei veralteter Nierenentzündung, bei Schwellung der Füße und des Bauches, da nachgewiesen ist, daß das Lithion auf die Harnabsonderung wohlthätig einwirkt.

\* Diebstahl. Der nach Kertes zuständige Johann Gruzol stahl am heutigen Markte aus der Verkaufsbude des in Beled wohnhaften Geizennmacher Johann Urban 1 Paar Stiefel. Gruzol wurde auf frischer That ergriffen und dem hiesigen königlichen Bezirksamte eingeliefert.

\* Hiesige Besitzveränderungen. Paul Holzmann und Gattin Theresia Scharsy kauften von Gottlieb Lang und Gattin Theresia Lichtl 1 Glaser-Weingarten mit 414 Quadratklaster um 400 K. — Karl Fleck und mind. Elisabeth Fleck erben nach Karl Fleck dessen Hälfte von 2 Theilhäuser Nr. 37 in der Fischergasse, von 2 Lange Steiger, 1 Konrads-, 1 Arkgruber- und 1 Steinhäuser Weingarten, von 3 Steinhäuser-, 1 Oberen Kohlenberg, 1 Edelbrunner-, 1 Unter- und Sand-Acker, von 1 Oberen Kohlenberg-Obstgarten und vom Hause Nr. 14 in der Teichmühlgasse, ferner von 1 Kroisbacher Steig-Acker und 1 ganzen Ober-Dudles Weingarten. — Johann Huber und Gattin geb. Katharina Knobel kauften von Michael Schranz 1 Kohlenberg Weingarten mit 312 Quadratklaster um 310 K. — Alois Kaltenböck kaufte von Amalia Berger geb. Wenzel 1 Bauplatz in der Nied Hanfacker mit 233 8 Quadratklaster um 1600 K.

\* Der Viehmarkt verbunden mit dem jetzigen Jahrmarkt war ziemlich reich besetzt, besonders Pferde standen in großer Auswahl den Käufern zur Verfügung. Schon gestern wurden 250 bis 300 und heute 1800 bis 2000 Stück Pferde aufgetrieben. Auch die Kauflust war eine erfreulich rege. An Rindern wurden 783 Stück, an Kalbern 74 Stück und 590 Stück Vorstenvieh aufgetrieben. Bei den Rindern variierte der Preis zwischen 52—64 Kronen per 100 Kilogramm lebendes Gewicht.

**Foulard-Seide** v. 60 Kreuz. bis fl. 3.70 per Meter, für Blousen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. D. 232/2

**Theater, Kunst u. Literatur.**

— „Jung Heidelberg“. Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Weil sich der Komponist Millöcker längst schon einen großen Namen erworben hat, so darf er auch mit einem minderwertigen Nachlaß kommen und doch sicher sein zu reussiren. Dennoch ist die Partitur von „Jung Heidelberg“ reichhaltig und enthält

einige sehr hübsche Nummern. Auch die Instrumentierung ist mit Geschmack arrangirt. Rhythmische leichte Weisen durchfluthen durch 3 Akte die Aufführung; hier hat der Komponist die Gelegenheit zu lyrischer Bethätigung ergriffen. Das Liebesduett zwischen Herrn Werner und Fräulein Millenkovits war sehr schön und geschmackvoll vorgetragen. Aber jede einzelne Nummer hatte ihre Schönheiten und gefiel. So die nationalen Tänze, getanzt und bravourios vorgetragen von den Damen Reiner und Szakolczay. Ein wahrer „Fregoli“ war Herr Kühn, denn er erschien in allen möglichen Trachten und Kostümen. Recht gemüthlich schwäbelten Herr Wieland „Höfelmann“ und sein Sohn „Kaspar“ Herr Weiniger. Die Darstellung war ganz brillant. Man hob den Vorhang zu wiederholten Malen. Der Erfolg scheint den Reim der Dauerhaftigkeit in sich zu tragen. Das „Lied an die Jugend“ hat das Zeug dazu rasch zur Popularität zu gelangen und es war ihm dies auch wirklich beschieden. In einer lustigen Rolle that sich noch Herr Ramharter hervor. Herr Lessen war ein „Fürst“ von bester Haltung und Noblesse.

— „Hab'n S' kan Türken g'leg'n?“ Posse in 4 Akten mit Gesang von Karl Costa. Eine drollige Albernheit, bei der man sich ganz gut unterhält. Das Sujet der Kinderverwechslung sorgt für heitere Szenen. Die Herren Lessen, Kühn, Ramharter waren so recht in ihrem Fahrwasser. Herr Ehardt erzielt immer gute Wirkung. Frau Henrici ist in Lokalpartien nicht ganz am Platze, am allerwenigsten aber Fräulein Schönberg, sie ist ein secessionistisches Geschöpf und mit ihrer agilen Schlantheit nicht für die Rollen der Kückenfeen prädestinirt. Wozu hat man denn Soubretten engagirt? N. v. P.

**Offener Sprechsaal.**

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geehrte Redaktion!

Mehrere hiesige Lokalblätter brachten die übertriebenen Gerüchte, welche in der Stadt kursirten, betreffs der Revision in meiner Kanzlei, welche ein ermittelter Beamter der hiesigen Finanzdirektion, in Angelegenheit der konstatirten Stempelverkürzungen durchführte. Ich ersuche die geehrte Redaktion höflichst, der Thatsache entsprechend, in Ihrem geehrten Blatte mitzutheilen, daß die gesetzlich vorgeschriebene Revision — nach den abgelassenen zwei Jahren — jetzt durchgeführt wurde und hierbei thatsächlich Stempelverkürzungen konstatirt wurden. Die Höhe der Summe kann aber heute weder der ermittelte Beamte, noch ich bestimmt angeben, umso weniger können dies die Redaktionen der Blätter wissen. Für die vorgekommenen Stempelabgänge bin ich allein verantwortlich und könnte ich mich dieser Verantwortung auch unter keiner Bedingung entziehen, demzufolge habe ich für den dem Alexar zugefügten Schaden eine vollständig ausreichende Summe als Kaution deponirt. Damit ich meiner, sowie meiner Stellung schuldenden Pflicht Genüge leiste, habe ich um die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen mich ange sucht. Ich hoffe, mit Bestimmtheit, daß die geehrten Redaktionen das Resultat dieser Untersuchung abwarten und sich erst dann äußern werden, wenn ihnen konstatirte Fakta zur Verfügung stehen.

Gehrer m. p.,  
k. u. Notar.

Stadt-Theater der k. u. Freistadt Sopron.  
Direktion: Paul Walek

Abonn. Nr. 37. Ungerader Tag.  
Dienstag, den 15. November 1904.  
Novität! Zum ersten Male: Novität!

**Münchener Kindl.**

Lustspiel in 4 Akten von H. Stobizer.

**Fruchtpreise in Sopron.**

Bom 14. November.  
Weizen 20 — bis 20.40 Korn — bis 16. —  
Gerste 15.60 bis 16.60 Hafer 15. — bis 15.40 Reis  
— bis — — Heu 4. — bis 6.60 Stroh 3.40  
bis 4. —

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.



Die hervorragendsten medicinischen Autoritäten verwenden

## Rohitscher „Styriaquelle“

bei chron. Kehlkopf- u. Bronchialkatarrhen.

Engroslager für Ungarn:

JOSEPH HOFFMANN, Budapest, Bähring-Gasse 8.

M. 352

## Kälbermagen

kauft zu höchsten Kassapreisen M. 359

Leopold Samel, Teplitz-Schönau.

Häute- und Fellgeschäft.



Makulaturpapier ist in der Administr. dieses Blattes billig zu haben.

## Damen von Distinction

welche pract. Rath u. Hilfe sowie Information in allen Angelegenheiten beanspruchen, wollen sich ganz vertraut an mich wenden. **Mme B. N. Wien III./I.** Hauptstrasse 85, Parterre, Th. 5. Reise nach auswärts. M. 358

Café Csitkovits, Sopron, Grabenrunde.

Auf allgemeines verlangen

## Concertirt

heute Montag, den 14. November und morgen Dienstag, den 15. November 1. Jahres wiederholt die

Erste Budapester Damenkapelle.

Entrée frei.

Anfang 1/2 8 Uhr.

R. A.

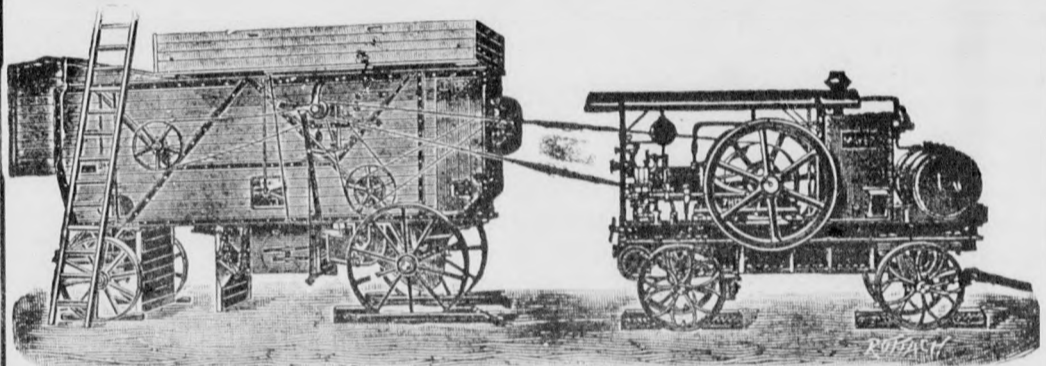
## „MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei A.-G.

Niederlage:

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörút 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, bestens und vollkommene konstruirte Benzin- u. Saug-Gasmotore von 2—50 Pferdekraft, Benzin-Locomobil-Dreschgarnituren. Billigster Betrieb! Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen!



Mühlbau-Anstalt: die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereifache vorkommenden Maschinen wie auch komplette Kunstmühlen-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allerneuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Spezial-Offerten und Kostenüberschlägen bei jedem nachschlagigen Bedarfsfalle.

2262

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a díszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

## szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemü közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. éln. sz. engedélyeztetett.)

## Körírás és díszirási betümintákat

mindennemü középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja 60 kr.	2. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.
Kör- és díszirási betüminták . . . drbja 40 kr.	2. ss. „ Német „ „ drbja 3 kr.
1. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	3. ss. „ Magyar és Német „ drbja 3 kr.
1. ss. „ Német „ „ drbja 3 kr.	4. ss. „ Magyar és Német „ drbja 4 kr.

Kör- és díszirási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárusítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20 % árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfréd kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellet) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.